act for transformation
www.act4transformation.net

Presseberichte

aus unserer Arbeit

2020

Presseberichte

act for transformation
www.act4transformation.net

Vom:

Nr.: act-PD-2019-

Zeitung:

Info:

Bildung und Teilhabe sind die Schlüssel

Verein Ndwenga veranstaltet seine dritte Friedenskonferenz im Fellbacher Rathaus

Seit 73 Jahren erlebt Europa eine Friedensperiode. „Aber man hat das Gefühl, es wird wackeliger", so Fellbachs Erster Bürgermeister Günter Geyer bei der Eröffnung der 3. Fellbacher Friedenskonferenz, zu der der Verein Ndwenga im Vorfeld der Fiesta International in den Großen Saal des Fellbacher Rathauses eingeladen hatte. Auch verschwinde mit dem Wegsterben der älteren Generationen, die den Zweiten Weltkrieg noch erlebt hätten, der Krieg aus den Köpfen, meinte Geyer. Für die Jüngeren sei Frieden eine Selbstverständlichkeit. Aber das sei er eben nicht. „Wir alle müssen etwas tun, um den Frieden zu erhalten", mahnte der Erste Bürgermeister.

Das Thema der dritten Fellbacher Friedenskonferenz lautete „Frieden beginnt in unseren Köpfen. Welchen Beitrag Bildung zum Frieden leisten kann". Die baden-württembergische Landesverfassung fordere die Erziehung der Jugend zur Friedensliebe, erinnerte Jürgen Menzel vom Netzwerk Friedenskooperative in seinem Impulsreferat vor den rund 30 Zuhörern. Doch erst seit einigen Jahren werde versucht, diesen Verfassungsauftrag an den Schulen auch konkret in Bildungspläne umzusetzen. Dabei sei Frieden und Friedenserziehung umfassend zu denken, betonte Menzel. Ohne Gerechtigkeit gebe es keinen Frieden – was eben auch soziale Gerechtigkeit oder den Zugang zu Bildungschancen umfasst. Und ohne Frieden sei keine nachhaltige Entwicklung in den Ländern des globalen Südens möglich. Für zivile Krisenprävention wende Deutschland gerade einmal ein Zehntel des Geldes auf, das in militärische Aktionen fließe, kritisierte Menzel: „Wenn wir genügend zivile Mittel hätten, bräuchten wir keine militärischen."

In einer von Stadträtin Karin Ebinger moderierten Runde diskutierten dann fünf Vertreterinnen aus Bildungseinrichtungen. „Bildung und Teilhabe sind der Schlüssel zum Frieden", ist Stefanie Köhler, Leiterin der VHS Unteres Remstal, überzeugt. Bildung für alle und damit die Eröffnung von Teilhabemöglichkeiten sei der Anspruch der VHS. Dabei beginne Friedenserziehung schon bei den ganz Kleinen, meinte Iris Zimmer, Erzieherin bei den Kappelzwergen der AWO Fellbach. Schon bei Kindern komme es darauf an, Möglichkeiten einer friedlichen Konfliktbewältigung aufzuzeigen. Zunehmend wichtig werde auch eine Wertevermittlung. Denn dies komme in den Elternhäusern oft zu kurz. Dies ist auch für die Schulen ein wichtiges Thema, unterstrich Renate Czischek, geschäftsführende Schulleiterin der Fellbacher Schulen und Rektorin der Albert-Schweitzer-Schule in Schmiden. Diese wird von Schülern aus 20 Nationalitäten besucht. Konflikte bleiben da nicht aus. Zum Glück gebe es in Fellbach an allen Schulen Schulsozialarbeiter. Sie spielten eine wichtige Rolle. Und sie seien eigentlich an allen Schulen des Landes erforderlich, so Czischek.

Es gehe freilich auch um einen Wertedialog, meinte Lara Stoll, Bildungskoordinatorin für Neuzugewanderte beim Landratsamt Waiblingen, die oft eine Vermittlerrolle zwischen Einrichtungen und Zugewanderten übernehmen muss. Nur wenn man voneinander wisse, könne man Missverständnisse vermeiden.

Auch für Gundula Büker von der Reutlinger Organisation „Bildung trifft Entwicklung" ist der Dialog und die Dialogfähigkeit wichtig. Dies gehöre zu den Kernkompetenzen für den Bau einer friedlichen und gerechten Welt.

Jürgen Menzel, Karin Ebinger, Iris Zimmer, Lara Stoll, Stefanie Köhler, Renate Czischek und Gundula Büker (von links) saßen auf dem Podium. Foto: Knopp

Das Interesse an der Friedenskonferenz ist nur gering

Debatte Bildung und Teilhabe sind wichtig, sagen Teilnehmer bei der Podiumsdiskusion des Vereins Ndwenga. *Von Eva Herschmann*

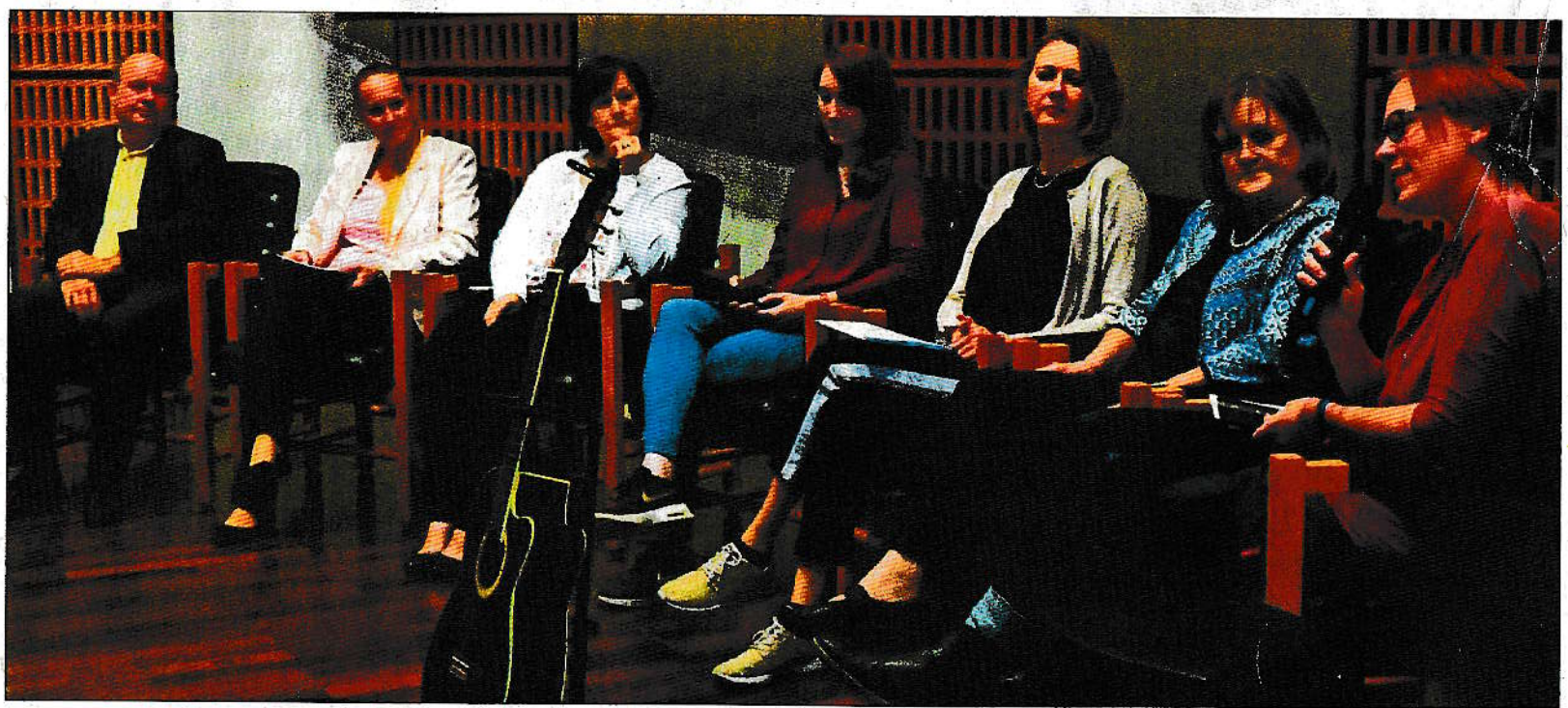
Frieden fängt in der kleinsten Zelle an: in der Familie, bei den Kindern, und in der Stadtgesellschaft. Zum dritten Mal hat der Fellbacher Verein Ndwenga deshalb die Friedenskonferenz ausgerufen. Auf dem Podium saßen fünf Experten für Frieden im Großen und Kleinen, die Zahl der interessierten Besucher war überschaubar. Gerade mal an die 30 Zuhörer kamen am Donnerstag in den großen Saal des Rathauses. „Man hat es nicht in der Hand", sagte Cathy Nzimbu Mpanu-Mpanu-Plato, die Vereinsvorsitzende.

Fellbachs Erster Bürgermeister Günter Geyer versuchte sich an einer Erklärung. Vielleicht liege es daran, dass Frieden für die jüngere Generation etwas völlig normales ist, während die Älteren, die den Krieg noch erlebt haben, nach und nach wegsterben, sagte er. „Wir können froh sein, dass wir in Frieden leben, aber man hat das Gefühl, es wird wackliger."

Michael Dikizeyeko, der wie Cathy Plato aus dem Kongo kommt, vor einigen Jahren als Geflüchteter nach Deutschland kam, mittlerweile in Esslingen lebt und als Pflegefachkraft arbeitet, stimmte zum Auftakt ein Lied aus seiner Heimat an, in der seit vielen Jahren Kriegszustand herrscht. Wie wichtig der Frieden ist und mit wie vielen Bereichen das Thema zusammenhängt, erläuterte Jürgen Menzel vom Netzwerk Friedensbildung in seinem Impulsvortrag. „Frieden ohne Gerechtigkeit kann nicht von Dauer sein", sagte er und beklagte, dass in zivile Krisenprävention gerade mal ein Zehntel des Geldes fließe, das in militärische Kriegsvermeidung, wie er es nannte, gesteckt wird. Dabei ist Menzel überzeugt: „Wenn wir genügend zivile Mittel hätten, bräuchten wir keine militärischen."

Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion, moderiert von Karin Ebinger, die für die FW/FD im Fellbacher Stadtrat sitzt, sind zivile Fachleute für Frieden. Alle arbeiten in der Bildung, also in der Vermittlung von Werten, und legen somit die Grundlage für Frieden im Kleinen und Großen. „Bildung und Teilhabe sind der Schlüssel zu Frieden", sagte beispielsweise Stefanie Köhler, Leiterin der VHS Unteres Remstal. Iris Zimmer, Erzieherin bei den Kappelzwergen, arbeitet seit 1999 in der Kleinkindbetreuung. Sie berichtete, dass der friedliche Umgang miteinander bereits unter den Kleinsten ein Thema und eine große Aufgabe sei. „Oft ist es auch ein bisschen wenig, was von zu Hause vermittelt wird, zudem mit einem gewissen Maß an Oberflächlichkeit." Renate Czischek, geschäftsführende Schulleiterin in Fellbach und Rektorin der Albert-Schweitzer-Schule in Schmiden, an der 20 Nationalitäten unterrichtet werden, bestätigte den Eindruck. Allein im Bereich Werte und Umgangsformen müssten Schulen viel leisten. „Von daheim bekommen die Kinder oft nur ein kleines Päckchen mit." Wichtig sei deshalb, Kindern und Jugendlichen beizubringen, wie Konflikte friedlich gelöst werden können.

Auch Gundula Büker von der Reutlinger Organisation „Bildung trifft Entwicklung" weiß, dass eine friedliche und gerechte Welt nur möglich ist, wenn die entsprechenden Kompetenzen entwickelt werden. Deshalb sei auch die Sprachförderung so wichtig, ergänzte Lara Stoll von der Bildungskoordination für Neuzugewanderte im Landratsamt in Waiblingen. Es sei aber politisch gewollt, dass nur ein Teil willkommen sei und von der Förderung profitiere, beklagte sie die fehlende soziale Gerechtigkeit. „Solche Unterscheidungen tragen nicht gerade zum Frieden bei." Deshalb sei es wichtig, dass friedliches Miteinander von klein auf geübt werde, sagte Iris Zimmer: „Denn Kinder spiegeln das, was ihnen entgegenkommt."



Jürgen Menzel, Karin Ebinger, Iris Zimmer, Lara Stoll, Stefanie Köhler, Renate Czischek und Gundula Büker (von links) diskutieren im großen Saal des Fellbacher Rathauses über Frieden, Werte und die Bedeutung von Bildung. Foto: Eva Herschmann

Presseberichte	act for transformation www.act4transformation.net
Vom: 08.01.2020	Nr.: act-PD-2019-
Zeitung: Schwä Po	Info:

Pressemitteilung act for transformation

Internationales Freiwilligen-Team im Um-Welthaus endlich vollzählig

Visa-Probleme verzögerten Start – Puppenspiel zu Friedensgeschichten geplant

Aalen. Endlich vollzählig ist das neue Team von Freiwillige im Um-Welthaus Aalen, nachdem Visa-Probleme den Start verzögert hatten. Das internationale Team besteht aus zwei georgischen Freiwilligen, einem aus dem Süd-Sudan, einer aus dem Sudan und einer Deutschen. Mit einem gemeinsamen Puppenspiel – Projekt werden sie Friedensgeschichten aus ihren Ländern erzählen und ein globales Angebot für Kindergärten und Grundschulen anbieten. Sie arbeiten in verschiedenen Flüchtlingshilfe Projekten in der Region mit und bei globalen Bildungsangeboten des Um-Welthauses.

Eigentlich war Anfang September der Start für das weltwärts-Incoming Projekt geplant, so Jürgen Menzel von act for transformation. Doch die deutsche Visa-Bürokratie verzögerte den Start um drei Monate, obwohl alle Unterlagen rechtzeitig vorhanden waren. Weltwärts wird vom BMZ (Bundesministerium der wirtschaftlichen Zusammenarbeit) gefördert und soll auch Menschen aus anderen Ländern die Möglichkeit geben bei zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland mitzuarbeiten und wichtige Erfahrungen zu sammeln, die sie für ihre Arbeit im eigenen Land nutzen können. „Während unsere Freiwillige, die nach Georgien ausreisen, keinerlei Einreise- und Arbeitsprobleme haben, werden jungen Menschen, die bei uns mitarbeiten wollen, viele Steine in den Weg gelegt," so Jürgen Menzel.

Doch jetzt kann es losgehen im internationalen Team der vier Freiwilligen von act for transformation und der deutschen Freiwilligen vom BUND. Noch vor Weihnachten wird die Fortbildung mit Karin Kammer stattfinden, zu Entwicklung eines Puppenspiels für den Grundschul- und Kindergartenbereich. Es sollen Friedensgeschichten aus den fünf Ländern gespielt werden und darüber mit Kindern Themen von Freundschaft, Tolereanz und gewaltfreier Konfliktlösung vermittelt werden. Heike Kammer war als Friedensfachkraft in Mexiko lange Jahre aktiv und diese form des interaktiven Puppenspiels in ländlichen Regionen, die von gewaltsamen Konflikten betroffen waren. Das Puppenspielprojekt wird von Brot für die Welt, sowie vom Katholischen Fond und der Quäker Hilfe gefördert.

Alle Freiwilligen arbeiten auch in verschiedenen Flüchtlingsprojekten in der Region mit, wie in der LEA in Ellwangen (Flüchtlingserstaufnahme), bei den verschiedenen Begegnungs-Cafes in Aalen, in der Fahrrad-Repairwerkstatt des ADFC und in der Friddy Kindergruppe im Rahmen des Quartiermanagments. Je nach Interesse können die Freiwilligen auch weitere Projekte initiieren oder bei sozialen Initiativen hospitieren und Erfahrungen zu sammeln. Alle sind in ihren Ländern bereits sozial engagiert gewesen und wollen die hier gesammelten Erfahren einbringen.

Presseberichte	act for transformation www.act4transformation.net
Vom: 08.01.2020	Nr.: act-PD-2019-
Zeitung: SchwäPo	Info:

Eine besondere Herausforderung wird auch das gemeinsame Zusammenleben bieten, denn bei so unterschiedlichen kulturellen Hintergründen ist interkulturelle Kompetenz gefragt. In der Freiwilligen-WG wurde auch noch ein Flüchtling aus dem Iran aufgenommen und alle stehen vor der großen Herausforderung erstmal die deutsche Sprache zu lernen. Die kulturellen Unterschiede beginnen beim Kochen und der Auswahl der Speisen bis hin zum Ansprechen und klären von Missverständnissen. Zur Unterstützung der Freiwilligen sieht das Programm die Begleitung von Mentoren vor, die bei der Intergration und bei Schwierigkeiten zur Seite stehen.

Das wird ein spannendes Jahr für alle werden, doch schon jetzt zeigt sich, dass die engagierten jungen Menschen schnell als Team zusammen wachsen. Und alle haben ein großes Bedürfnis über ihr Land zu berichten, Kontakte und Vernetzung hier zu machen und sich aktiv in das soziale Leben in Aalen einzubringen. Aktivitäten zum internationalen Fest sind geplant und auch im Rahmen des „Eine – Welt – Kinderferienprogramms" im interkulturellen Garten werden die Freiwilligen sich engagieren. Die Stiefel zum Nikolaustag waren geputzt und es herrschte Freude über die deutsche Traditionen, auch wenn die sudanesischen Freiwilligen mit dem Kälteschock von dreißig Grad Temperaturunterschied noch etwas zu kämpfen haben.

Bilduntertitel:
Die neuen Freiwilligen bei act for transformation im Um-Welthaus Aalen (von rechts nach links) Levi Manza aus dem Süd-Sudan, Fatima Tia aus dem Sudan, sowie Ketevan Chokoraia und Ketevan Chitishvili aus Georgen beim gemeinsam Vorbereitsseminar.

Presseberichte	act for transformation www.act4transformation.net
Vom:	Nr.: act-PD-2019-
Zeitung:	Info:

Pressemitteilung

Weltwärts Rückholaktion

betrifft auch act for transformation Freiwillige

Türkisch Airline verweigert Mitnahme der Freiwilligen

Die vier Freiwilligen von act for transformation sind am Wochenende nach Deutschland zurückgekehrt, nachdem die Bundesregierung die Rückholung aller weltwärts Freiwilligen angeordnet hatte. Mit verschiedenen noch operierenden Fluggesellschaft konnten sie über Umwege aus Georgien und Armenien zurückkehren, nachdem diese Länder ebenfalls Notfallmaßnahmen beschlossen hatten und die Arbeit der Organisationen erstmal eingestellt wurde. Die vier Freiwilligen aus dem Sudan und Georgien haben sich vererst dazu entschlossen, in Aalen zu bleiben und die weitere Entwicklung abzuwarten.

Jürgen Menzel, der Koordinator des Freiwilligendienstes bei act for transformation, hielt sich zum Zeitpunkt der Anweisung der Bundesregierung in Georgien auf, um das geplante Zwischenseminar mit den Freiwilligen durchzuführen. Bereits eine Woche zuvor wurde die georgisch-armenische Grenze geschlossen, so dass die Freiwilligen von dort nicht anreisen konnten. Sie sollten via skype-Schaltung am Seminar teilnehmen, doch dann kam alles anders. Am ersten Tag kam die Meldung, dass die Freiwilligen nach Deutschland zurückkehren sollten. Diese beratschlagten und kamen zu dem Ergebnis, dass sie in Georgien bleiben wollten, da es hier kaum Corona-Fälle gab und die Regierung viele Maßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung beschlossen hatte.

Am Dienstag kam dann die Anweisung, dass alle Freiwilligen zurückkehren müssten, was bei allen zu Unverständnis, Frustration und Enttäuschung führte. „Für uns war Situation abstruss", so Jürgen Menzel, „denn wir sollten sie aus einem sicheren Land in das Krisenland Deutschland evakuieren". Dennoch kam man überein in Abstimmung mit den anderen Entsendeorganisationen und der Deutschen Botschaft in Tbilisi die Ausreise zu organisieren. Der Freiwillige aus Armenien hatte bereits das Land verlassen und eine Freiwillige reiste zusammen mit den Brot für die Welt Freiwilligen aus. Zwischenzeitlich gab es kaum noch operierende Fluggesellschaften und nur noch wenige Flieger verliesen über den Flughafen in Tbilisi das Land.

Presseberichte	act for transformation www.act4transformation.net
Vom:	Nr.: act-PD-2019-
Zeitung:	Info:

Mit Unterstützung der deutschen Botschaft und des Reisebüros Demirtas in Aalen konnten für die beiden anderen Freiwilligen ein Ticket mit Türkisch Airline über Istanbul gebucht werden. Auch der Koordinator konnte für die Nacht ein Ticket mit der weißrussischen Fluggesellschaft über Minzk buchen. Alle drei kamen zum Flughafen und checkten für dne Flug ein. „Ich war völlig von den Socken, als ich hörte, dass die türkische Fluggesellschaft unsere Freiwilligen nicht mitgenommen hat", so Jürgen Menzel, dessen Flug eine Stunde früher ging. Ohne weitere Begründung verweigerte die türkische Fluggesellschaft allen Europäern die mitreise. Sicherheitsgründe hierfür gab es nicht, denn schließlich waren die Freiwilligen bereits seit 6 Monaten in Georgien und kamen nicht aus einem Corona Risikogebiet und hätten den Flughafen im Transitbereich nicht verlassen.

Zum Glück konnten sie am nächsten Tag einen Flug mit der georgischen Airline nach Amsterdam nehmen, denn die georgische Regierung hatte ebenfalls Rückholflüge für ihre Bürger organisiert und nahm ausreisewillige Ausländer mit. Rückholflüge der deutschen Regierung von Georgien waren vorerst nicht geplant, da vorrangig die vielen Touristen au den Urlaubsorten abgeholt werden müssten. Die deutschen Freiwilligen müssen jetzt die

Entwicklung der Lage abwarten, bevor sie über eine Fortsetzung oder Abbruch des Freiwilligendienstes entscheiden.

Während die Ausreise der deutschen Freiwilligen angeordnet wurde ist es den Incoming-Freiwilligen freigestellt, ob sie Deutschland verlassen wollen. Derzeit hat act for transformation zwei Freiwillige aus Georgien und zwei aus dem Sudan, die in Aalen mitarbeiten. Alle Vier wollen vorerst in Deutschland bleiben und die Entwicklung der Lage abwarten. Da das Um-Welthaus derzeit geschlossen ist arbeiten sie sozusagen im home office bzw. konnten online – Fortbildungskurse belegen. Für sie müssen jetzt ganz neue Aufgaben gefunden werden, da alle Veranstaltung und die Mitarbeit in der Flüchtlingserstaufnahme und die Kindergruppen geschlossen sind. Ihre erste Idee war, sich z.B. bei sozialen Aufgaben in Aalen zu beteiligen, wie z.B. den Einkaufsservice für ältere Menschen.

act for transformation
www.act4transformation.net

Pressebericht

Vom: Mittwoch 8 Januar 2020	**Nr.: act-PD-15-**
Zeitung: Schwäpo	**Redakteur:**

Das neue Freiwilligen-Team im Aalener Umwelthaus

Soziales Junge Menschen aus dem Sudan und aus Georgien sind in der Bildungsarbeit und bei Flüchtlingshilfeprojekten tätig.

Aalen

Endlich vollzählig ist das neue Team von Freiwillige im Um-Welthaus Aalen, nachdem Visa-Probleme den Start verzögert hatten. Das internationale Team besteht aus zwei georgischen Freiwilligen, einem aus dem Süd-Sudan, einem aus dem Sudan und einer Deutschen.

Mit einem gemeinsamen Puppenspiel-Projekt werden sie Friedensgeschichten aus ihren Ländern erzählen und ein globales Angebot für Kindergärten und Grundschulen anbieten. Sie arbeiten in verschiedenen Flüchtlingshilfeprojekten in der Region mit und bei globalen Bildungsangeboten des Umwelthauses. Eigentlich war Anfang September der Start für das weltwärts-Incoming Projekt geplant, berichtet Jürgen Menzel von act for transformation in einer Pressemitteilung. Doch die deutsche Visa-Bürokratie habe den Start um drei Monate verzögert, obwohl alle Unterlagen rechtzeitig vorhanden waren. Doch jetzt kann es losgehen im internationalen Team der vier Freiwilligen von act for transformation und der deutschen Freiwilligen vom BUND.

Die neuen Freiwilligen bei „act for transformation" im Um-Welthaus Aalen (von rechts) Levi Manza aus dem Süd-Sudan, Fatima Tia aus dem Sudan sowie Ketevan Chokoraia und Ketevan Chitishvili aus Georgien beim gemeinsam Vorbereitungsseminar. *Foto: privat*

Puppenspiel mit pädagogischem Hintergrund

In einer Fortbildung mit Heike Kammer sollen sie ein Puppenspiel für den Grundschul- und Kindergartenbereich entwickeln. Es werden Friedensgeschichten aus den fünf Ländern gespielt. Kindern sollen auf diese Weise Themen wie Freundschaft, Toleranz und gewaltfreie Konfliktlösung vermittelt werden. Heike Kammer war als Friedensfachkraft in Mexiko lange Jahre aktiv und hat das interaktiven Puppenspiel in ländlichen Regionen, die von gewaltsamen Konflikten betroffen waren, durchgeführt.

Das Puppenspielprojekt wird von Brot für die Welt, sowie vom Katholischen Fonds und der Quäker-Hilfe gefördert.

Alle Freiwilligen arbeiten auch in verschiedenen Flüchtlingsprojekten in der Region mit, zum Beispiel in der LEA in Ellwangen (Flüchtlingserstaufnahme) bei der Caritas, bei den verschiedenen Begegnungs-Cafés in Aalen, in der Fahrrad-Repairwerkstatt des ADFC und in der „Friddy-Kindergruppe" beim Quartiersmanagement. Je nach Interesse können die Freiwilligen auch weitere Projekte initiieren oder bei sozialen Initiativen hospitieren und Erfahrungen sammeln. Alle seien in ihren Ländern bereits sozial engagiert gewesen und wollten die Erfahrungen in ihren Organisationen einbringen, so Jürgen Menzel.

Zusammenleben ist eine besondere Herausforderung

Eine besondere Herausforderung wird auch das Zusammenleben, denn bei so unterschiedlichen kulturellen Hintergründen ist interkulturelle Kompetenz gefragt. In der Freiwilligen-WG wurde auch noch ein Flüchtling aus dem Iran aufgenommen. Alle stehen vor der großen Herausforderung, erst einmal die deutsche Sprache zu lernen. Die kulturellen Unterschiede beginnen beim Kochen und der Auswahl der Speisen bis hin zum Ansprechen und Klären von Missverständnissen. Zur Unterstützung der Freiwilligen sieht das Programm die Begleitung von Mentoren vor, die bei der Integration und bei Schwierigkeiten zur Seite stehen.

Das wird ein spannendes Jahr für alle werden, so Jürgen Menzel. Doch schon jetzt zeige sich, dass die engagierten jungen Menschen schnell als Team zusammenwachsen. Alle haben ein großes Bedürfnis, über ihr Land zu berichten. Kontakte und Vernetzung zu betreiben und sich aktiv in das soziale Leben in Aalen einzubringen. Aktivitäten zum internationalen Fest sind geplant und auch im Rahmen des „Eine-Welt-Kinderferienprogramms" im interkulturellen Garten werden die Freiwilligen sich engagieren.

„Weltwärts" wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit gefördert und soll auch Menschen aus anderen Ländern die Möglichkeit geben, bei zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland mitzuarbeiten und wichtige Erfahrungen zu sammeln, die sie für ihre Arbeit im eigenen Land nutzen können.

Presseberichte	act for transformation www.act4transformation.net
Vom: 14.02.2020	Nr.: act-PD-2019-
Zeitung: Schwäpo	Info:

Aalener „Welcome Festival" spendet an ADFC-Fahrradwerkstatt

AALEN (an) - Die Initiatoren des „Welcome Festivals", Marcel Heberling und Philipp Fink, haben derADFC-Fahrradwerkstatt den Erlös des „Welcome-Festivals" in Höhe von 680 Euro übergeben.

Mit dieser Spende wollten sie die Arbeit der ehrenamtlich betriebenen Fahrradwerkstatt des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs Aalen (ADFC) unterstützen. Martin Nester, der ADFC-Sprecher, freute sich über diesen Betrag und wollte ihn für die Werkstattausstattung verwenden.

Die ADFC-Fahrradwerkstatt befindet sich in der Bohlschule, Friedrichstraße 50 und ist jeweils mittwochs von 16 bis 17.30 Uhr geöffnet. In ihr werden gebrauchte Fahrräder angenommen, geprüft, repariert und an Flüchtlinge und Menschen mit geringem Einkommen günstig abgegeben. Außerdem hat dieser Personenkreis dort die Möglichkeit, eigene Räder unter Anleitung zu reparieren. Wer Fahrräder übrig hat und sie spenden möchte, kann sie in die Werkstatt bringen oder sich per E-Mail fw.aalen@adfc-bw.de an die Werkstatt wenden.

Die ADFC-Fahrradwerkstatt durfte sich kürzlich über eine Spende in Höhe von 680 Euro freuen. FOTO: ALLGEMEINER DEUTSCHER FAHRRAD-CLUB

LAAL_18192_3 20

Schwäb 11.2.2020

Sie treten für mehr Umweltschutz ein

Umwelt Was das frischgegründete „Bündnis für Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ bewirken soll.

Aalen. Kommunen unter die Arme greifen. Auf den Umweltschutz aufmerksam machen. Etwas verändern. In Aalen. In Ellwangen. In Schwäbisch Gmünd. Das ist das Ziel des frisch gegründeten Bündnisses „für Klimaschutz und Nachhaltigkeit für die Ostalb“.

Am Montagnachmittag haben Mitglieder von Fridays for Future (FFF), Parents for Future, evangelischer Kirchengemeinde und „Utopiaa“ dem Bündnis Leben eingehaucht.

„Auf kommunaler Ebene wird zu wenig für den Umweltschutz getan“, sagt Fridays-for-Future-Mitglied Magnus Papp. Das Bündnis soll das ändern. „Wir wollen ein Partner für Kommunen sein und mit diesen in den Dialog treten“, sagt Daniela Dörrer von „Utopiaa“. Partents-for-Future-Mitglied Jutta Kuch erklärt, was das konkret bedeutet: „Wir können auf der kommunalen Ebene nicht dafür sorgen, dass ein Kohlekraftwerk geschlossen wird, aber wir können zum Beispiel den Anteil an erneuerbaren Energien steigern.“

Junge und ältere Menschen haben das Ostalbbündnis ins Leben gerufen. *Foto: maro*

Die Vision der Gründerinnen und Gründer: „Alle Entscheidungen, die in politischen Gremien getroffen werden, müssen konsequent und ernsthaft auf ihre Klimawirkung hin geprüft werden“, erklärt Magnus Papp.

Der Druck auf die Politik – vor allem auf kommunaler Ebene – solle durch das Bündnis erhöht werden, sagt Tonio Kleinknecht. Er ist Indentand des Theaters der Stadt Aalen. Moment mal, was hat das Theater mit Nachhaltigkeit zu tun? „Wir müssen den Dialog fördern und Initiativen vernetzen“, sagt Kleinknecht. Denn: „Im Theater werden sperrige Inhalte so vermittelt, dass das Publikum Spaß daran hat.“ Auch die evangelische Kirche ist mit im Boot. „Wichtig ist, dass man nicht nur über Dinge redet, sondern auch etwas tut“, erklärt Pfarrer Bernhard Richter.

„Für das Bündnis sind noch neue Leute mit frischen Ideen gesucht“, sagt FFF-Mitglied Leni Klöcker. Wer mitmachen will, sei herzlich willkommen! *maro*

Wer die Arbeit des Bündnisses kennenlernen will, kann am Montag, 2. März, 14 Uhr, im „Utopiaa“-Raum an der Stadtkirche vorbeischauen.

Im Ostalbbündnis aktiv sind diese Initiativen: der BUND, das Theater der Stadt Aalen, Utopiaa, die evangelische Kirchengemeinde Aalen, Act for Transformation, die katholische Betriebsseelsorge, die Gmünder Jugend-Kunstschule, FFF und Parents for Future.

Pressebericht

Vom:	11.02.2020
Zeitung:	Schwäb
	Nr.: act-PD-15-
	Redakteur:

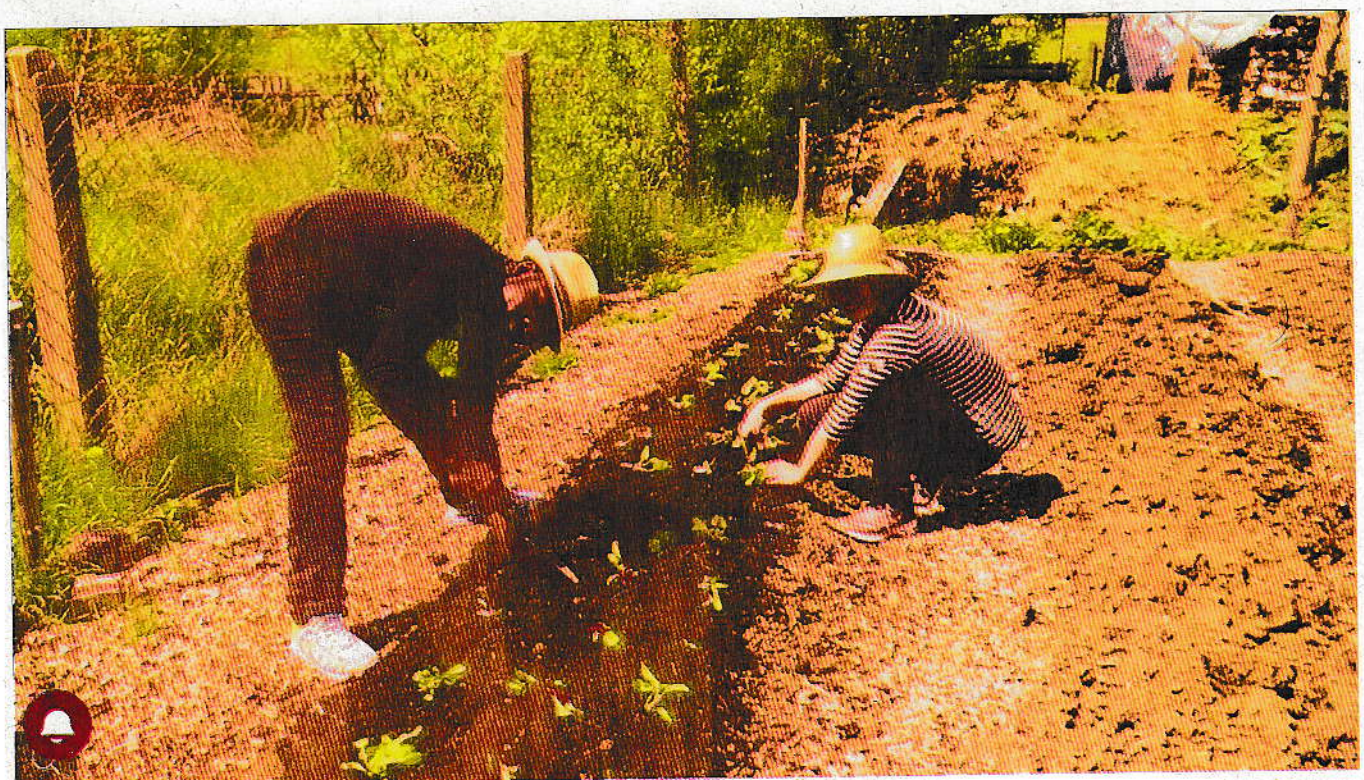
act for transformation
www.act4transformation.net

Presseberichte	act for transformation www.act4transformation.net
Vom: 13.07.20	Nr.: act-PD-2019-
Zeitung: Aalener Nachrichten (Schwäbische Aalen)	Info:

Freiwillige bereiten sich auf Einsatz vor

LESEDAUER: 2 MIN

Die sieben neuen „Weltwärts"-Freiwilligen beim Vorbereitungsseminar im Umweltzentrum Ronney, sind optimistisch, dass sie im September zu ihren Diensten in Georgien und Armenien ausreisen dürfen. (Foto: Weltwärts)



Presseberichte	act for transformation www.act4transformation.net
Vom: 13.07.20	Nr.: act-PD-2019-
Zeitung: Aalener Nachrichten	Info:

13. Juli 2020

AALENER NACHRICHTEN

Sieben neue Freiwillige bereiten sich derzeit im Rahmen des Freiwilligendienstes „Act for Transformation" auf ihre Ausreise nach Georgien und **Armenien** vor. Bei einem Vorbereitungsseminar im Umweltzentrum Ronney trafen sie die zurückgekehrten Freiwilligen und erhielten Infos zum Leben und Arbeiten in beiden Ländern. Ob die Ausreise der neuen „Weltwärts"-Freiwilligen im September möglich sein wird, ist allerdings noch nicht ganz klar. Für Georgien sind die Verantwortlichen optimistisch, die Situation in Armenien hat sich jedoch noch nicht stabilisiert.

Nachdem zu Beginn der Corona-Krise völlig unklar war, wie es mit dem Freiwilligendienst künftig weiter gehen kann, haben sich nun die Rahmenbedingungen geklärt und Fördermittel wurden nicht gestrichen. „Wir sind froh, unsere Koordinatorin und Projektpartner in Georgien weiter bezahlen zu können", so Jürgen Menzel von „Act for Transformation", denn viele Menschen in Georgien stehen seit der Corona-Krise ohne Arbeit und finanzieller Unterstützung da.

In Aalen sieht es so aus, dass von den vier Freiwilligen aus dem Sudan und Georgien eine Freiwillige frühzeitig nach Georgien zurückgekehrt ist, die anderen sind geblieben. Durch eine Rückholaktion im März kamen zwei Teilnehmer früher aus Georgien zurück, die derzeit bei „Act for Transformation" das Team verstärken. Außerdem helfen zwei Freiwillige aus Aalen regelmäßig bei dem Projekt „Solidarische Landwirtschaft" bei einem Landwirt in Königsbronn mit.

Pressebericht

Vom:	14. 04. 2020
Zeitung:	Schwäb Po
Nr.:	act-PD-15-
Redakteur:	

Sieben neue „weltwärts“-Freiwillige in den Startlöchern

Act for transformation Warum die Organisatoren optimistisch in Richtung Georgien schauen.

Aalen. Sieben neue Freiwillige bereiten sich derzeit bei „act for transformation“ auf ihre Ausreise nach Georgien und Armenien vor und hoffen daher auf die Öffnung der Grenzen im September. Bei einem Vorbereitungsseminar im Umweltzentrum Ronney trafen sie die wegen Corona frühzeitig zurückgekehrten Freiwilligen und konnten den neuen Freiwilligen Tipps und Infos zum Leben und Arbeiten in diesen Ländern erhalten. Die Freiwilligen in Aalen unterstützen derzeit auch das Projekt „Solidarische Landwirtschaft“ bei Königsbronn durch ihre regelmäßige Mitarbeit.

Die sieben neuen „weltwärts“-Freiwilligen beim Vorbereitungsseminar im Umweltzentrum Ronney, optimistisch für eine Ausreise nach Georgien und Armenien. *Foto: privat*

Optimistisch, dass eine Ausreise der neuen „weltwärts“-Freiwilligen im September möglich sein wird, ist „act for transformation“ für Georgien, die Ausreise nach Armenien bereitet noch Sorgen. Nachdem die Einreise für die neuen Freiwillige aus Georgien aufgrund der Aufhebung der Reisebeschränkungen durch die EU für Georgien erfolgt ist, hofft man darauf, dass im Gegenzug Georgien die Einreise von Deutschen bald wieder erlauben wird. Die Situation in Armenien hat sich noch nicht stabilisiert, sodass darüber nachgedacht werden muss, die Freiwilligen in Georgien einzusetzen. 2020 erhielt „act for transformation“ den Bescheid vom BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit), zukünftig die Freiwilligenzahlen aufstocken zu können, doch dann gab's die Rückholaktion im März. Nachdem anfangs unklar war, wie es mit dem Freiwilligendienst weiter gehen kann, haben sich die Rahmenbedingungen geklärt und Fördermittel wurden nicht gestrichen.

„Wir sind froh, unsere Koordinatorin und Projektpartner in Georgien weiter bezahlen zu können“, so Jürgen Menzel von“ act for transformation“. Viele Menschen in Georgien stehen seit der Corona-Krise ohne Arbeit und finanzielle Unterstützung da. Geschäfte und Büros sind geschlossen, Arbeitslosengeld gibt es nicht. Das BMZ hatte beschlossen, die Rückholung der Freiwilligen nicht zulasten der Beteiligten durchzuführen und die Förderung bis zum Ende des geplanten Freiwilligendienstes weiter zu gewähren.

Von den vier Incoming-Freiwilligen aus dem Sudan und Georgien ist die Georgierin frühzeitig zurückgekehrt, alle anderen sind in Aalen geblieben. Hinzu kamen zwei Rückkehrer aus Georgien, die derzeit bei „act for transformation“ das Team verstärken. Leider musste auch das Um-Welthaus vorübergehend seine öffentlichen Aktivitäten einstellen, doch die Zeit wird genutzt. So werden neue Online-Vorträge erarbeitet und vom geplanten Puppenspiel wird derzeit ein Youtube-Film erstellt, der online genutzt werden kann. Zwei Freiwillige helfen regelmäßig im Rahmen der Solidarischen Landwirtschaft bei einem Landwirt in Königsbronn mit.

Die Projektpartner in Georgien und Armenien mussten ihre Tätigkeiten ebenfalls weitgehend einstellen. Da es in den Ländern keine soziale Absicherung gibt, hat die Krise die Armutsspirale erneut angekurbelt. Einige der Partner haben Unterstützungsaktionen gestartet und Care-Pakete mit dem Bedarf zusammengestellt und an bedürftige Familien und Alte verteilt. Jetzt wollen die Freiwilligen diese Aktion der Partner unterstützen und auf die Lage in den Ländern aufmerksam machen. Wie sich die Lage in den afrikanischen Ländern weiter entwickelt ist noch nicht absehbar.

SchwäPo 14. April 2020

act for transformation
www.act4transformation.net

der und 31 Betreuer und Organisatoren machten sich gemeinsam auf zur Expedition Galgenberg. Wegen der Coronapandemie fiel die Kinderspielstadt Ostalb-City in diesem Jahr aus. Trotzdem haben die Expedi
er ein buntes Programm für ihre jungen Forscher und Abenteurer zusammengestellt. *Foto: pri*

benteurer gehen auf „Expedition Galgenberg“

mmerferien 50 mutige Forscher wagen sich auf zur Expedition in die Max-Eyth-Halle. Von Waldausflügen bis zur eigenen Zeitung gibt es für di
der viel zu tun. Kurzfristig war das Sonderprogramm möglich. Die Ferienaktion ersetzt in diesem Jahr Ostalb-City. *Von Erik Roth*

act for transformation
www.act4transformation.net

Pressebericht

Vom: Sa, 22.08.20	Nr.: act-PD-15-
Zeitung: Schwäpo	Redakteur: Jürgen Eschenhorn

Ferienaktion mit Kindern aus Flüchtlingsunterkünften

Sozialprojekt „Act for transformation" sammelt Ideen für fairen Handel zwischen Kulturen und Kontinenten.

Aalen. Ein in jeder Hinsicht buntes Ferienprogramm haben die Teilnehmer des Ferienprogramms der Organisation „Act for transformation" in den vergangenen Tagen erlebt. Bunt in den Programmpunkten an sich, vor allem aber bunt in der Vielfalt der Sprachen der Teilnehmer und ihrer Kulturen. Die, wenigen, teilnehmenden Kinder kamen aus den Gemeinschaftsunterkünften in der Ulmer Straße und in Unterkochen.

„Act for transformation" hat ihre Räume in Aalen im Um-Welthaus und ist eine gemeinnützige Sozial- und Dienstleistungsgenossenschaft, die als öffentlicher Träger der Jugendhilfe anerkannt ist.

Von Dienstag bis gestern trafen sich rund zehn Kinder und Jugendliche mit ihren Betreuern um Organisator Andreas Wenzel und befassten sich mit interkulturellen Themen. Der erste Tag drehte sich beispielsweise um die Herkunft des Teilnehmers, um Lieblingsessen und Lieblingstier. Die Gruppe befasste sich in spielerischer Form mit „Vorurteilen" zwischen den Kulturen, um die verschiedene Mode in den unterschiedlichen Herkunftsländern oder um das Recht auf Bildung, das es nicht überall gibt, und um die oft verbreitete Zwangsheirat. Zusammen erarbeitete die Gruppe ein Puppenspiel und entwickelte Ideen für einen fairen Handel zwischen den Kulturen und Kontinenten. Trotz der unterschiedlichen Sprachen – arabisch, türkisch, englisch, deutsch – hatten die Teilnehmer und Betreuer jede Menge Spaß.

Anders als geplant fand der Abschlussnachmittag coronabedingt nicht mit den Eltern statt, nur einige wenige kamen wie schon die ganze Woche zum Übersetzen

Jürgen Eschenhorn

Gemeinsam musizieren mit Rhythmusinstrumenten und Trommeln bei der Ferienaktion im Um-Welthaus.

Foto: je

act for transformation
www.act4transformation.net

Jede Menge los bei der „Expedition Galgenberg“

50 Kinder sind seit Anfang der Woche bei der „Expedition Galgenberg“ in der Max-Eyth-Halle und auf dem Pausenhof der Schillerschule aktiv

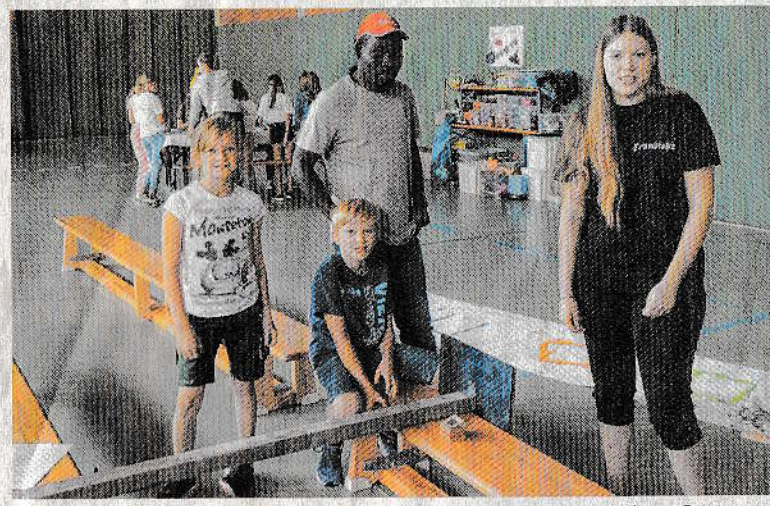
Von Edwin Hügler

AALEN - Corona hat zwar die Ostalb-City des Stadtjugendrings Aalen im Greut verhindert und versucht sich auch ansonsten als Spielverderber, doch davon lassen sich die 50 Kinder, die seit Anfang der Woche bei der „Expedition Galgenberg“ dabei sind, nicht beeindrucken: Bei den sieben Workshops in der Max-Eyth-Halle und auf dem Pausenhof der Schillerschule herrscht ein hoher Spaßfaktor.

Dieses Jahr gibt es kein Rathaus, keine eigene City-Währung, keinen Bürgermeister und auch keinen Besuchertag für die Erwachsenen. Stattdessen heißt es coronabedingt für die Teilnehmer jeden Morgen Fieber messen und so oft wie möglich die Hände zu waschen und zu desinfizieren. „Trotzdem sind die Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren gut drauf und in ihrem Tatendrang kaum zu bremsen“, erzählt die Geschäftsführerin des Stadtjugendrings, Sabrina Geiger, im Gespräch mit den „Aalener Nachrichten / Ipf- und Jagst-Zeitung“. Ein 31-köpfiges Betreuerteam sorgt für die Einhaltung der Regeln, aber auch dafür, dass Spiel und Spaß nicht zu kurz kommen.

Jeden Tag vergnügen sich die Jungen und Mädchen von neun bis 16 Uhr. Bei sieben Workshops stehen die Themen Gesundheit, Handwerk, Kreativität, Musik und Theater, Sport und Fitness, Natur und Experimente sowie Radio und Zeitung im Vordergrund. In der Max-Eyth-Halle und auf dem Pausenhof der Schillerschule haben die Kinder reichlich Gelegenheit, selbst Hand anzulegen und auf spielerische Art und Weise Erfahrungen zu sammeln. Langeweile ist da ein Fremdwort.

Hinzukommen immer wieder Sonderaktionen: So konnte man am Mittwoch einen Rettungswagen des Roten Kreuzes genau unter die Lupe nehmen. Außerdem sind jeden Tag kleine Reporter unterwegs, die ihre Eindrücke sammeln und beschreiben. Schließlich gilt es täglich eine Zeitung herauszubringen. An Ideen mangelt es dabei nicht, denn bei der „Expedition Galgenberg“ ist bis Freitag, 14. August, noch jede Menge los.



Jede Menge Spaß: Diese beiden Kinder arbeiten zusammen mit ihren Betreuern im Handwerkszentrum. FOTO: EDWIN HÜG

Presseberichte
Vom: 08.2020
Zeitung: SchwäPo

Presseberichte

act for transformation
www.act4transformation.net

Vom: 04.11.2020
Zeitung: SchwäPo

andemie: Freiwilligendienste in schwierigen Zeiten

.t for transformation Qualitätssiegel sind ein wichtiger Schritt für weitere staatliche Förderung.

alen. Act for transformation hat as Qualitätssiegel für seine Weltwärts-Freiwilligendienste m In- und Ausland erhalten. Trotz dieser freudigen Nachricht gestalten sich die Freiwilligendienste in Corona-Zeiten äußerst schwierig, da kaum Reisen in andere Länder möglich sind. Auch die gesellschaftliche Wertschätzung von Freiwilligendiensten wird vermisst. Das zeige sich auch daran, dass derzeit keine Visa für junge Menschen hierfür ausgestellt werden, heißt es in einer Pressemitteilung.

„Eigentlich sollten wir feiern, dass wir das Quifd-Qualitätssiegel für unsere Arbeit bekommen haben", so Jürgen Menzel, der Projektverantwortliche für die Freiwilligendienste. Doch für

Verabschiedung der Freiwilligen Fatima Tia und Ketevan Chokoreia. *Foto: privat*

Organisationen, die Freiwilligendienste anbieten, sind es besonders schwere Zeiten. Aufgrund der Pandemie können kaum Freiwillige aus- bzw. einreisen. Die deutschen Botschaften stellen derzeit keine Visa für die Einreise von Freiwilligen nach Deutschland aus. Begründet werde dies mit „nicht notwendigen Reisen", obwohl Geschäfts- und Studienvisa durchaus unter Auflagen ausgestellt werden. Für Act for transformation ist dies nicht nachvollziehbar.

Freiwillige auch aus anderen Ländern leisten in Deutschland einen wichtigen Beitrag in diesen schwierigen Zeiten. Das zeige auch das Beispiel der beiden aktuellen Incoming-Freiwilligen, die jetzt nach einem Jahr auf andere Freiwilligenstellen wechseln und ihren Dienst verlängern.

Fatima Tia aus dem Sudan wechselt zum Roten Kreuz und arbeitet in der Betreuung von älteren Menschen mit und Ketevan Chokoraia aus Georgien wechselt zur Caritas und in die Arbeit in der LEA Ellwangen (Flüchtlingserstaufnahme). „Beide hätten derzeit kein Einreisevisum bekommen, doch da ihre Rückreise ebenfalls schwierig gewesen wäre, konnten sie für den Wechsel eine Visumsverlängerung erhalten", erläutert der Projektverantwortliche.

Unklar sei derzeit der Beginn des Weltwärts-Freiwilligendienstes in Georgien. Es gebe eine offizielle Reisewarnung des Auswärtigen Amtes. Die Weltwärts-Freiwilligen müssen deshalb warten, ob sich die Lage bessert. Einige überlegen nun aufgrund der Ungewissheit, ihren Freiwilligendienst ganz abzusagen und lieber zu studieren. Dies bedeute für die Entsendeorganisationen dann auch einen Wegfall von Fördergeldern und gefährde die weitere Arbeit.

Die Anerkennung der Qualität und die Verleihung des Quifd-Qualitätssiegels war für Act for transformation ein wichtiger Schritt für die weitere staatliche Förderung der Freiwilligenarbeit. Ihnen wurde laut Mitteilung eine gute administrative und pädagogische Begleitung der Freiwilligen im In- und Ausland bescheinigt. Da die Zertifizierung nach der Rückholaktion im März erfolgte, wurde demnach auch das funktionierende Krisenmanagement von Act for transformation geprüft.

Presseberichte	act for transformation www.act4transformation.net
Vom:	Nr.: act-PD-2019-
Zeitung:	Info:

5. Nov. 2020

Engagement für Frieden geht weiter

Corona Die Aalener Friedensdekade findet statt, wenn auch in durch die Auflagen geänderter Form.

Aalen. Nach langen Jahren ist wieder eine Friedensdekade in Aalen geplant. Das Aalener Bündnis für den Frieden veranstaltet eine Mahnwache zur Pogromnacht, Friedensgebete und eine Ausstellung zu „Wirksam ohne Waffen". Das Aalener Friedensbündnis umfasst 25 verschiedene Initiativen in Aalen: kirchliche Träger, Gewerkschaften, Parteien, Bildungsträger und migrantischen Organisationen. Die bundesweite Friedensdekade wird von einem ökumenischen Trägerverbund getragen und steht dieses Jahr unter dem Motto „Umkehr zum Frieden". Das Engagement für den Frieden kann nicht in den „Lock-down" gehen, so Jürgen Menzel und Pfarrer Bernhard Richter, die beiden Initiatoren der Aalener Friedensdekade.

- **Film:** Gestartet wäre die Friedensdekade mit einem Film zu Kolumbien und Mitte November mit einem Film zur Rüstungsproduktion in Oberndorf. Aktuell wird ein Online-Format ausgearbeitet.
- **Ausstellung:** Im Um-Welthaus Aalen (Torhaus 4. Stock) wurde die Ausstellung „Wirksam ohne Waffen" aufgebaut. Da das Torhaus weiterhin geöffnet ist, kann die Ausstellung unter Auflagen von Einzelnen angeschaut werden. Telefonische Anmeldung und Infos bei act for transformation unter (07361) 9751045).
- **Mahnwache:** Ebenfalls wird die geplante Mahnwache mit kurzer Begehung an den Stolpersteinen (Ecke Beinstr./Bahnhofstr.) am Montag, 9. November um 17 Uhr stattfinden, wenn auch in kleinerem Kreis.
- **Gottesdienste:** Stattfinden können die Gottesdienste am Sonntag, 8. November, 10 Uhr, am Buß- und Bettag, 18. November, 10 Uhr, in der Stadtkirche mit Pfarrer Bernhard Richter und das Friedensgebet am Montag, 16. November, 18.10 Uhr, am Turm der Stadtkirche.
- **Vortrag:** Die für Montag, 16. November, geplante Veranstaltung mit sudanesischen Frauen zur „Gewaltfreie Revolution im Sudan" wird voraussichtlich im Dezember nachgeholt, mit Online-Zuschaltung der Referentinnen und Präsenzveranstaltung. Genaueres wird vorher bekannt gegeben.

act for transformation
www.act4transformation.net

Vom: 07.11.2020	Nr.: act-PD-2019-
Zeitung: SchwäPo	Info:

Das Engagement für den Frieden geht weiter

Friedensdekade Das Aalener Bündnis für den Frieden veranstaltet eine Mahnwache zur Pogromnacht, Friedensgebete und eine Ausstellung zu „Wirksam ohne Waffen".

Aalen

Endlich ist nach langen Jahren wieder eine Friedensdekade in Aalen geplant. Das Aalener Bündnis für den Frieden veranstaltet eine Mahnwache zur Pogromnacht, Friedensgebete und eine Ausstellung zu „Wirksam ohne Waffen". Coronabedingt müssen die geplanten Filme zum globalen Filmherbst ausfallen und eine Infoveranstaltung wird online nachgeholt.

Erstmals nach vielen Jahren Pause sind in diesem Jahr im Rahmen der ökumenischen Friedensdekade wieder verschiedene Aktionen geplant. Das Aalener Friedensbündnis umfasst 25 verschiedene Initiativen in Aalen, von verschiedenen kirchlichen Trägern, über Gewerkschaften, politischen Parteien, verschiedenen Bildungsträger bis hin zu migrantischen Organisationen. Die bundesweite Friedensdekade wird von einem ökumenischen Trägerverbund getragen und steht dieses Jahr unter dem Motte „Umkehr zum Frieden".

> „Das Engagement für den Frieden kann nicht in den Lockdown gehen."
>
> **Jürgen Menzel**
> Initiator der Aalener Friedensdekade

Gestartete wäre die Friedensdekade bereits am 2. November mit einem Film zu Kolumbien und dem Friedensprozess in dem Land. Mitte November hätte es einen Film zur Rüstungsproduktion in Oberndorf gegeben. Beide Filme wären im Rahmen des Globalen Filmherbstes zusammen mit den Filmemachern gezeigt worden. Doch die Filme mussten aufgrund der Schließung von Kinos abgesagt werden. Es wird derzeit ein Online-Format ausgearbeitet, sodass die Filme später noch gezeigt werden können – inklusive der Gesprächsmöglichkeit mit den Produzenten.

Das Bild zeigt (v.l.) die Initiatoren der Friedensdekade Jürgen Menzel, Levi Manza und Pfarrer Bernhard Richter vor der Stadtkirche mit dem Programm der Friedensdekade, die am Sonntag mit einem Gottesdienst in der Stadtkirche eröffnet wird. *Foto: hag*

Im Um-Welthaus Aalen (Torhaus 4. Stock) wurde die Ausstellung „Wirksam ohne Waffen" mit der Extra-Info zu Nonviolent Peace Force aufgebaut. Die Ausstellung zeigt Beispiele gewaltfreier Interventionen, von Mediation, Menschenrechtsbegleitung, dem zivilen Friedensdienst bis hin zur gewaltfreien Intervention in eskalierten Konflikten.

Da das Torhaus auch weiterhin geöffnet ist, kann die Ausstellung unter Auflagen durchaus von Einzelnen angeschaut werden. Führungen von Gruppen sind derzeit nicht möglich. Am besten Interessierte melden sich telefonisch bei act for transformation an, Tel. (07361) 9751045. Es können maximal vier Personen im Foyer im Obergeschoss die Ausstellung – unter Einhaltung der Mindestabstände und mit Mundschutz – besuchen.

Mahnwache: Ebenfalls wird die geplante Mahnwache an den Stolpersteinen (Ecke Beinstr. / Bahnhofstr.) am 9. November um 17 Uhr stattfinden, wenn auch in kleinerem Kreis.

Stolpersteine: Anschließend gibt es eine kurze Begehung, bei der einige Stolpersteine aufgesucht werden sowie Informationen zur damaligen Judenverfolgung in Aalen.

Gottesdienste: Ebenfalls stattfinden können die geplanten Gottesdienste, und zwar zum Motto der Dekade: Umkehr zum Frieden am Sonntag, 8. November um 10 Uhr, und am Buß- und Bettag, am 18. November, um 10 Uhr in der Stadtkirche mit Pfarrer Bernhard Richter. Ebenso das Friedensgebet am 16. November um 18.10 Uhr vor dem Turm der Stadtkirche, ebenfalls mit Pfarrer Bernhard Richter

Die für den 16. November geplante Veranstaltung mit zwei sudanesischen Frauen zur „Gewaltfreie Revolution im Sudan" wird voraussichtlich im Dezember nachgeholt, mit einer Online-Zuschaltung der Referenten und einer Präsenzveranstaltung im Um-Welthaus.

„Das Engagement für den Frieden kann nicht in den Lockdown gehen", sagen Jürgen Menzel und Pfarrer Bernhard Richter, die beiden Initiatoren der Aalener Friedensdekade. Im Gegenteil – die Corona-Pandemie habe in vielen Regionen der Welt die Konflikte verschärft, weil viele Regime nun ihre Restriktionen gegen Menschenrechte und Minderheiten mit Corona-Maßnahmen legitimieren. Auch das Recht auf freie Meinungsäußerung oder Demonstrationen könne nicht außer Kraft gesetzt werden sondern durchaus unter Einhaltung von Schutzmaßnahmen weiter in Anspruch genommen werden. „Deshalb ist es dem Aalener Friedensbündnis wichtig, die Friedensdekade nicht komplett abzusagen", sagt Menzel.

Presseberichte	act for transformation www.act4transformation.net
Vom: 10.11.2020	Nr.: act-PD-2019-
Zeitung: Aalener Nachrichten	Info:

Mahnwache als Erinnerung und Warnung

Aalener Friedensbündnis gedenkt den Opfern der Reichspogromnacht 1938

Von Markus Lehmann

AALEN - Mit mahnenden Worten, Schweigen und einem erleuchteten Davidstern hat das Aalener Friedensbündnis am Montagabend an die Reichspogromnacht am 9. November 1938 erinnert. Auch in Aalen war dieser Tag der Auftakt für die Ächtung, Verfolgung, Vertreibung und Ermordung von Menschen jüdischen Glaubens.

Der Ort der Mahnwache an der Einmündung der Beinstraße in die Bahnhofstraße war bewusst gewählt worden. Hier stand ehemals ein großes Kaufhaus einer jüdischen Aalener Familie und hier waren auch die ersten „Stolpersteine" verlegt worden, die in der Innenstadt und in den Teilorten an die Opfer der Nationalsozialisten erinnern.

In dieser Nacht, erinnerte Jürgen Menzel von „Act for transformation", brannten in ganz Deutschland die Synagogen, Menschen jüdischen Glaubens wurden ermordet, einen Tag später seien 30 000 verhaftet worden. Die meisten von ihnen wurden in die ersten Konzentrationslager verschleppt. Nicht alle, so Menzel, schauten zu. Die Bürger von Oberdorf am Ipf beispielsweise beschützten die heute noch erhaltene Synagoge und trotzten auch einem erneuten Sturmversuch der Nationalsozialisten am folgenden Tag. Für Pfarrer Bernhard Richter ist dieser Tag ein „rabenschwarzes Datum", das für unglaubliche Gewalt und Grausamkeit stünde. Richter verschwieg nicht, dass die Kirche allzu oft wegschaute und sich nicht gerade mit Ruhm bekleckert habe. Dennoch hätte es auch in der Kirche Widerstand gegen die Nationalsozialisten gegeben. Was Richter besonders und wiederholt betonte: Es könne nicht sein, dass sich Menschen in Deutschland wieder unsicher fühlen und Synagogen beschützt werden müssten.

An der Beinstraße/Bahnhofstraße wurde mit einer Mahnwache an die November-Pogrome in Deutschland und auch in Aalen erinnert. FOTO: MARKUS LEHMANN

Presseberichte	act for transformation www.act4transformation.net
Vom: 10.11.2020	Nr.: act-PD-2019-
Zeitung: SchwäPo	Info:

„Ein rabenschwarzes Datum“

Friedensdekade Mahnwache mit knapp 50 Menschen an Aalener Stolpersteinen – zur Erinnerung an die Reichspogromnacht am 9. November 1938. *Von Cordula Weinke*

Aalen

Am Montagabend trafen sich Mitglieder des Aalener Friedensbündnisses zum Gedenken an die Opfer des Naziregimes in der Innenstadt. Die Mahnwache war Teil der Friedensdekade. *Foto: Oliver Giers*

Am Abend des 9. Novembers 1938 begann die Judenverfolgung – auch in Aalen. 82 Jahre später eröffnet Jürgen Menzel als Sprecher des „Aalener Bündnis für den Frieden“ eine Mahnwache an einer der Stellen in der Stadt, „an der damals Schlimmes passierte. Menschen aller Altersgruppen kommen hinzu, versammeln sich um Kerzen und einen Davidstern, der an der Ecke Bahnhofstraße 23 / Beinstraße auf dem Pflaster klebt: Vor dem Haus, in dem die jüdische Familie Pappenheimer bis 1938 ihr Textilgeschäft hatte – bis sie vertrieben wurde.

In der Nacht vom 9. auf den 10. November, der Reichspogromnacht, seien 800 Juden in Deutschland verfolgt oder ermordet worden. „Synagogen brannten, Tausende jüdische Geschäfte wurden geplündert“, erinnert Menzel. „Juden wurden verhaftet, in Konzentrationslager gebracht und zur Ausreise aus Deutschland gezwungen. Wer das Land nicht verließ, musste sterben.“

„Der 9. November ist ein rabenschwarzes Datum“, bekräftigt Pfarrer Bernhard Richter. „Gegen gewalttätigen Hass und gefühlte rassistische Überlegenheit mit allen Folgen zünden wir heute Lichter an“, ermuntert er. Menzel und Richter erinnern auch an Menschen, die 1938 Widerstand gegen das Naziregime leisteten. „Es kann nicht sein, dass sich Menschen jüdischen Glaubens heute wieder bei uns unsicher fühlen müssen“, sagt Richter.

Sowohl vor dem Haus in der Bahnhofstraße 23 als auch an anderen Stellen in der Stadt liegen seit einigen Jahren sogenannte Stolpersteine. Die goldenen Tafeln, die in den Straßenbelag eingelassen sind, erinnern an Opfer des Naziregimes in Aalen, etwa an die Warenhausbesitzer Heilbronn in der Bahnhofstraße 18 oder an den Kommunisten Johannes Schneider in der Beinstraße 22. Fred Ludwig und Volkmar Wieland, Sprecher der Stolperstein-Initiative, führen im Anschluss an die Mahnwache die Versammelten dorthin – beinahe 50 Menschen sind es inzwischen. Sie berichten von den Schicksalen der Verfolgten. Und darüber, dass ihre Initiative plant, im Jahr 2021 eine riesige Gedenkschwelle für Deportierte des Warschauer Aufstands anzulegen, die in Wasseralfingen aufgrund harter Arbeit starben.

Die Stolperstein-Gruppe trifft sich jeden ersten Donnerstag im Monat digital. Kontakt: stolpersteine-aalen.de

Presseberichte

act for transformation
www.act4transformation.net

Vom:

Zeitung:

Nr.: act-PD-2019-

Info: SchwäPo

Dienstag, 24. November 2020

Filmgespräch erstmals online

Filmherbst Teilnehmende tauschen sich zum Thema Rüstungsexporte aus. Nächstes Filmgespräch am 25. November.

Aalen. Im Rahmen des globalen Filmherbstes fand jetzt aufgrund der Corona-Maßnahmen erstmals ein online-Filmgespräch statt. Die Organisatoren der Reihe, Engagement Global, das EZEF (Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogenen Film), und der DEAB (Dachverband Entwicklungspolitik) luden mit lokalen Partnern aus Heidenheim, Weil der Stadt und Aalen ein. In Aalen waren es die Stabsstelle für Chancengleichheit, demografischen Wandel und Integration der Stadt, das Kino am Kocher und die Organisation act for transformation. Besprochen wurde der Film „Der Tod, die Waffen, das Schweigen." von Wolfgang Landgraeber mit dem Filmemacher selbst, den lokalen Veranstalterinnen und Veranstaltern sowie den Besuchern, die sich angemeldet hatten.

Nachdem die Teilnehmenden den Film vorab über einen Link gesehen hatten, nutzten sie rege die Möglichkeit, Fragen zu stellen und tauschten sich zum Thema Rüstungs-Exporte der gerade in Regionen Baden-Württembergs stark vertretenen Waffenindustrie aus. Die Veranstaltung war auch Teil der diesjährigen Friedensdekade-Reihe des Aalener Bündnis für Frieden.

Nächstes Filmgespräch: am Mittwoch, 25. November, 19 Uhr, zu „Kolumbien – Der lange Weg zum Frieden" von Uli Stelzner. Bitte anmelden bei umwelthaus@act4transformation.net

neubau in der Wilhelmstra...

Der lange Weg zum Frieden

Aalen. Im Rahmen der Friedensdekade ist am Mittwoch, 25. November, um 19 Uhr ein Online-Filmgespräch mit Regisseur Uli Stelzner zum Film „Kolumbien – Der lange Weg zum Frieden Den Link zum Film und weitere Info gibt es nach Anmeldung unter um-welthaus@act4transformation.net oder (07361) 52-1299.

Presseberichte	act for transformation www.act4transformation.net
Vom: 22.12.2020	Nr.: act-PD-2019-
Zeitung: SchwäPo	Info:

Kurz und bündig

Angebote des Um-Welthauses Aalen. Das Um-Welthaus ist bis Mitte Januar geschlossen und nur per E-Mail- um-welthaus@act4transformation.net zu erreichen. Ab Januar können Schulklassen und Gruppen Livepräsentationen über Fairen Handel, zivilen Friedensdienst und Freiwilligendienste sowie zu Sudan und Kaukasus anfragen. Die Angebote sind auf www.um-welthaus.de zu finden.

22.12.2020

Impressum